

Die Coleopterenfauna der Niederlande

von Dr. D. L. Uyttenboogaart, Rotterdam.

Sowohl in den großen Bestimmungswerken, wie in dem *Catalogus Coleopterorum Europae* (von Heyden, Reitter & Weise) ist die Fauna der Niederlande stiefmütterlich behandelt worden und doch hat diese Fauna soviel eigentümliches, daß sie die Beachtung der Entomologen in mancher Hinsicht wert ist. Dr. Everts, der hervorragendste Kenner der niederländischen Fauna, hat schon in seiner Kritik des *Catalogus Coleopterorum Europae*, in der „Deutschen Entomologischen Zeitschrift“ (1907, 367; 1910, 65, 527) darauf hingewiesen. Ich glaube jedoch daß eine kurze Erörterung der faunistischen Eigentümlichkeiten Niederlands auch für die Abonnenten der Coleopterologischen Rundschau interessant sein dürfte und vielleicht einige Sammler veranlassen wird ihr Glück auch einmal in den niederen Regionen zu versuchen.

Niederland, von den Ausländern meistens fälschlich Holland genannt, zerfällt geologisch in drei Hauptgebiete. Erstens der Westen und Norden, gebildet von den Provinzen Nord-, Süd-Holland, Seeland und Teile der Provinzen Friesland, Groningen, Utrecht und Nord-Brabant, welches Gebiet wir im folgenden kurz als das eigentliche Holland andeuten werden; dieses Gebiet gehört ganz dem Alluvium an; zweitens das Diluvialgebiet, welches die ganze Mitte und den Osten des Landes umfaßt und drittens den äußersten Süden der Provinz Limburg, hauptsächlich aus Tufkreide und Löss gebildet, wo jedoch lokal Gesteinsarten der drei Hauptperioden der Vorgeschichte unseres Planeten anstehen.

Auch klimatologisch bildet Niederland keine absolute Einheit, wie man vielleicht der Kleinheit des Landes und der Flachheit seines Bodens zufolge meinen möchte. Die Provinz Seeland gehört zweifelsohne noch dem Klima der französischen Westküste an, muß also als äußerste Ausläufer des westeuropäischen subtropischen Gebietes betrachtet werden. Frost ist, wenigstens in den letzten Jahrzehnten, auf den Inseln dieser Provinz nahezu unbekannt und in seiner Fauna spiegelt sich diese klimatische Eigenheit am besten ab. *Cicindela trisignata* Latr. hat hier ihren nördlichsten Standort; diese Art ist massenhaft am Strande der Insel Voorne erbeutet worden (diese Insel gehört politisch zu der Provinz Süd-Holland, geographisch dagegen zu Seeland). Das Vorkommen von *Cillenus lateralis* Sam., *Pogonus litoralis* Dfts., *Gyrinus elongatus* Aub., *Philonthus dimidiatipennis* Er., *Bothriophorus atomus* Mals., *Athous difformis* Lac., *Sitaris muralis* Forst., *Polydrosus chrysomela* Ol. u. a., beweisen zur Genüge den südlichen Charakter der Seeländischen Fauna.

Im Gegensatz hierzu trägt das Klima der Provinzen im Nordosten einen rauheren Anstrich und sind dann auch hier einige mehr boreale

Formen, wie z. B. *Aphodius borealis* Gyll., *Dytiscus lapponicus* Gyll., *Acmaeops marginata* F. u. a. aufgefunden worden.

Es ist übrigens selbstredend, daß das ganze Land ein ausgesprochenes Seeklima hat, wiewohl sich im äußersten Südosten schon kontinentale Einflüsse geltend machen.

Niederland gehört zu den Ländern wo man am besten die Abhängigkeit der Fauna von der geologischen Bodenbeschaffenheit studieren kann, finden sich doch im Osten des Landes zerstreute, oft nur einen Quadratkilometer große Punkte älterer Formation, wo dann auch sofort eine Änderung der Fauna auftritt, so treffend, daß man gerade durch das Auffinden unerwarteter Arten auf die Verschiedenheit der Bodenbeschaffenheit aufmerksam gemacht wird.

So findet sich z. B. *Elaphrus aureus* Müll. nur auf tertiären Lehm und diese Art beschränkt sich denn auch auf einen einzelnen Punkt im Osten der Provinz Gelderland (nahe Winterswyk), wo tertiärer Lehm besteht und dehnt sein Verbreitungsgebiet von hier nur wenige Kilometer aus, den Ufern eines Baches entlang, die den tertiären Lehm durchbricht und als Aluvium an seinen Ufern wieder absetzt.

Für den mitteleuropäischen Sammler wird natürlich die Meeresküste am interessantesten sein; weil sich hier viele Arten massenhaft finden, die ihm in seinem Wohngebiete wohl niemals lebend zu Gesichte kommen werden.

In tiefen Buchten, wohl ehemalige, später durch Überschwemmungen erweiterte, Flußbetten dringt das Meer in die Provinzen Seeland und Südholland hinein. Den Ufern dieser Buchten entlang haben sich salzige aus Moor und Ton gebildete Absatzgebiete geformt die sogenannten Schorren oder Slikken. Hier findet sich eine reiche eigentümliche Fauna von der wir folgende Arten als Beispiele hervorheben möchten: *Pogonus chalceus* Mrsh., *luridipennis* Germ., *litoralis* Dfts., *Dyschirius chalceus* Er., *nitidus* Schaum., *salinus* Schaum., *Bembidion iricolor* Bedel, *aeneum* Germ., *Amara convexiuscula* Mrsh., *Anisodactylus poeciloides* Steph., *Acupalpus elegans* Dej., mit a. *ephippium* Dej., *Coelambus parallelogrammus* Ahr, *Aleochara algarum* Fauv., *Stenus calcaratus* Scriba, *Omalium laeviusculum* Gylh., *Cercyon marinus* Ths., *Ochthebius impressicollis* Lap., *Aphodius plagiatus* L. mit a. *bivittatus* Everts, *Phaedon concinnus* Steph., *Polydrosus chrysomela* Ol., *Apion limonii* Kirby.

Der eigentlichen Nordseeküste entlang zieht sich eine Dünenreihe. Der Sandstrand weist wieder eine eigene Fauna auf z. B.: *Cicindela maritima* Latr., *tresignata* Latr. (nur im Süden), *Aleochara obscurella* Grav., *Micralymna marinum* Stroem., *Phytosus balticus* Kr., *Bledius arenarius* Payk., *Oxytelus perisii* Fauv., *Saprinus crassipes* Er., *maritimus* Steph., *Cercyon littoralis* Gyll. mit a. *ruficollis* Schilsky, *depressus* Steph., *Phaleria cadaverina* F.

Das Dünengebiet hat natürlich auch eine eigentümliche, an die der Steppen erinnernde Fauna. Hier finden sich u. a. *Broscus cephalotes* L., *Bembidion pallidipenne* Ill., *Calathus mollis* Mrsh., *Harpalus servus* Duft. v. *maritimus* O. Schneid., *Scaphium immaculatum* Kirby,

Saprinus metallicus Herbst, *Carcinops minima* Aub., *Psilothrix cyaneus* Redt., *Opatrum sabulosum* L., *Olocrates gibbus* F., *Microzoum tibiale* F., *Crypticus quisquillius* L., *Otiorrhynchus atroapterus* Deg.

Zwischen den Dünen und dem Diluvialgebiete dehnt sich ein Wiesengebiet aus, das dem eigentlichen Holland seinen landschaftlichen Charakter aufprägt. Der Boden besteht hier, schmale Streifen den großen Flüssen entlang und der Boden leergepumpter Seen ausgenommen, aus schwarzem Moor, das Produkt der Verwesung von Sumpfgewächsen. Hier ist stellenweise massenhaft, ein schöner *Carabus* zu Hause nämlich *clatratus* L., selten ist eine dunkle Varietät mit grünen Goldgruben auf den Elythren.*)

C. granulatus L. und *nemorialis* Müll. kommen hier überall massenhaft vor, auch *C. auratus* L., wiewohl diese letzte Art auf dem tonigen Boden den großen Flüssen entlang noch häufiger ist. An die Nähe der großen Flüsse gebunden ist in diesem Gebiet *Carabus monilis* F. mit der var. *consitus* Panz.; im Süden Limburgs tritt diese Art wieder als Bewohner des ganzen Gebietes sowohl der Täler wie der Hochfläche auf.

Das Wiesengebiet zeichnet sich ferner durch eine echte Sumpffaua aus und möchte ich folgende Arten als Beispiele erwähnen: *Elaphrus uligionosus* F., *Lorocera pilicornis* F., *Platinus puellus* Dej., *Stenolophus mixtus* Herbst, mit ab. *Ziegleri* Panz., *Odacantha melanura* L., einen großen Artenreichtum der Halipliden Dytisciden und Hydrophiliden, von welchen Familien ich als besondere Arten nennen möchte: *Haliplus confinis* Steph., *mucronatus* Steph., *ruficollis* Degh. v. *multipunctatus* Wehncke, *Oxinoptilus cuspidatus* Kunze, *Hydroporus incognitus* Sharp., *striola* Gylh., *elongatulus* Sturm, *tessellatus* Drapiez, *Helophorus porculus* Bedel, *tuberculatus* Gylh., usw.

Dem Ostrand der Dünen entlang zieht sich ein vielfach unterbrochener Waldsaum hin, der den Sammlern schon viele Seltenheiten geliefert hat.

Dr. Everts hat speziell den Haager Wald genau durchforscht und erwähne ich von seinen Ausbeuten folgendes: *Carabus catenulatus* Scop. (sehr häufig), *Tachyta nana* Gylh., *Oligota punctulata* Heer., *Astenus pulchellus* Heer, *Pseudopsis sulcatus* Newm., *Atheta episcopalis* Bernh., *cinnamoptera* Thoms., *Micropeplus staphylinoides* Marsh., *Euplectus falsus* Bedel, *Hydnobius Perrisi* Fairm., *Pteryx suturalis* Heer, *Ptinella denticollis* Fairm., *Atomaria Wollastoni* Sharp., *herminae* Reitt., *Lymexylon navale* F., *Rhamnusium bicolor* Schrank.

Über das nördliche Diluvialgebiet das ganz ähnlich geformt ist, wie das Norddeutsche Diluvialgebiet kann ich kurz sein, weil auch die Fauna genau dieselbe ist und diese Fauna in verschiedenen Arbeiten schon eingehend behandelt wurde. Bemerken will ich nur daß *Carabus*

*) Die Varietät *multipunctatus* Kr. möchte ich bestimmt verwerfen. Die Männchen stimmen im Allgemeinen mit der Beschreibung des *multipunctatus*, jedoch weisen, allerdings selten einige Weibchen dieselbe Skulptureigentümlichkeiten in stark vermindertem Ausmaße auf, wie dies ja oft mit sekundären sexuellen Merkmalen der Fall ist.

Ullrichi Germ. bis hierher sein Verbreitungsgebiet ausdehnt und *Geotrupes hypocrita* Serv., welche Art bis jetzt nirgends in Deutschland gefunden wurde, hier, wie auch in den Dünen stellenweise häufig ist.

Das südliche Diluvialgebiet von den nördlichen durch die zwei Hauptmündungen des Rheins und durch die Maas getrennt, ist aber vom südlichen grundverschieden und hat dementsprechend auch eine andere Fauna. Indem das Diluvium der Provinzen Drenthe, Overyssel und Gelderland den skandinavischen Gletschern sein Entstehen verdankt, ist das Diluvium der Provinzen Limburg und Nord-Brabant aus den Ablagerungen der Flüsse Rhein und Maas gebildet. In neuerer Zeit nimmt man an, daß die sogenannten Kempen (franz. Campine) schon im Tertiär von einem Rheinarm gebildet sind, der sich bei Norfolk in England ins Meer ergoß. Die Fauna dieses Diluviums schließt sich eng an die belgischen Fauna an und trägt ein etwas südlicheres Gepräge. Dieses Gebiet ist aber noch mangelhaft durchforscht, was teilweise auf den schlechten Verkehrsverhältnissen, speziell in den Kempen zurückzuführen ist. Es ist zu hoffen, daß der Niederländisch Entomologische Verein diesem Gebiete sein Interesse jetzt zuwendet, weil infolge der schnellen Steigung des Bodenwertes in der letzten Zeit, die eigentümlich schöne Kempenlandschaft mit ihren Heiden, Wäldern, Mooren und Seen, schnell der fortschreitenden Kultur zum Opfer fällt und damit auch manche faunistische Eigentümlichkeit verschwinden wird. Die Umgebung von Breda ist noch am besten durchforscht und lieferte u. a. folgende bemerkenswerte Arten: *Dolichus halensis* Schall., *Lebia cyanocephala* L. a. *violaceipennis* Motsch., *Brychius elevatus* Panz., *Bidessus bicarinatus* Latr., *Agabus striolatus* Gylh., *Aulonogyrus concinnus* Klug mit v. *opacinus* Ragusa., *Gyrinus suffriani* Scriba., *Stenus intricatus* Er., *Ancylophorus Wagenschieberi* Kiesw., *Hister marginatus* Er., *stigmaeus* Marsh., *Podabrus alpinus* Payk., *Allonix 4 maculatus* Schall., usw.

Zu erwähnen ist noch, daß sich von Südwest nach Nordost durch Nord-Brabant zwei Sandrücken ziehen, ehemalige Dünenreihen, wie auch die Fauna aufweist. Als sehr eigentümliches Relikt der ehemaligen Küste hebe ich *Cicindela maritima* hervor, die sich auf diesem Sandrücken noch findet.

Die zwei Hauptarme des Rheins (Rhein-Lek und Waal) und der Maas umschließen ein fruchtbares Gebiet, in welches die Fauna der preußischen Rheinprovinz eingedrungen ist. Dieses Gebiet habe ich selber während 13 Jahren genau durchforscht und habe feststellen können, daß die Hochfluten der Flüsse zahlreiche Tiere weit verschleppen, darunter auch solche die für gewöhnlich nicht in der Nähe von Flüssen leben. So habe ich z. B. bei Tiel *Cleonus tigrinus* Panz. einmal in zwei Exemplaren aufgefunden, welche Art doch wohl gewiß keinen Standort in dieser Gegend hat.

Die Ufer der Flüsse weisen eine ungemein reiche Fauna auf, die Sandablagerungen selbstverständlich wieder eine andere als die mit tonigem Schlamm bedeckten Flächen. Nach Überschwemmungen, besonders im Winter ist die Anwendung des Siebes so ergiebig, daß

man sich kaum einen Begriff davon machen kann. Ich habe meinen Freund Everts einmal in wirkliche Verlegenheit gebracht als ich ihm einen Sack durchgesiebtes Anspülicht sandte. Der Photoklektor war damals noch nicht erfunden und als das erste Handvoll Gesiebe auf das Papier gestreut wurde, stoben die Käfer an allen Seiten über den Rand des Papiers indem zur selben Zeit der Sack nicht so schnell geschlossen werden konnte als schon ein paar Hundert Käfer entwischt waren; die ganze Wohnung war während einigen Tagen von Käfern förmlich verpestet.

Von der Uferfauna hebe ich als gute Arten hervor: *Bembidion striatum* F., *velox* L. (mit eigentümlichen Skulpturaberrationen), *argenteolum* Ahr. (einmal mit der ab. c. *chalybaeum* St.) *litorale* Oliv., *dentellum* Thunbg., *adustum* Schaum., *modestum* F., *Platynus livens* Gylh., *piceus* L., *Dichirotrichus obsoletus* Dej., *Badister sodalis* Dfts., *peltatus* Panz., *Panagaeus crux-major* L. ab. *Schaumii* Wencker, *Lathrobium filiforme* Grav., *longulum* Grav., *quadratum* Payk., *Stenus ruralis* Er., *Lamia textor* L., usw. An sandigen Stellen der Ufer ist *Cicindela hybrida* L. häufig, während ich auch einmal in zwei Exemplaren dort *campestris* L. erbeutete.

Die Caraben dieser Gegend sind *purpurascens* F., *auratus* L., *granulatus* L. und *monilis* F. (am häufigsten die var. *consitus* Panz.).

Faunistisch merkwürdig ist noch der Linge-Bach der parallel zwischen Rhein und Waal läuft und hauptsächlich durch den atmosphärischen Niederschlag des angrenzenden Landes gespeist wird. Bei Hochwasser fließt auch Wasser in den Bach ab, das unter den Deichen durchquillt. Dieser Bach enthält zum Beispiel: *Hydroporus depressus* F., *Copelatus ruficollis* Schall., *Aulonogyrus concinnus* Klug, am Schilfe *Donacia malinovsky* Ahr., *Bagous cylindrus* Payk., u. a. Arten die man an dieser Stelle nicht erwarten sollte.

Im Norden des Landes dringt das Meer mit einer weiten seichten Bucht, der sogenannte „Zuiderzee“ tief im Innern ein. Die schlammigen Ufer dieser Bucht weisen wieder dieselbe Fauna auf wie die Küsten der Inseln von Seeland und Süd-Holland, mit Ausnahme der südlichen Arten. Merkwürdigerweise findet man in der Nähe von Amsterdam einige Arten, die man sonst nur auf Kalkboden findet z. B. *Pterostichus macer* Mrsh., und *Brachynus crepitans* L. Eine Erklärung für dieses Vorkommen ist nicht zu geben.

Die sogenannten Watteninseln Texel, Vlieland, Ameland und Schiermonnikoog, weisen ungefähr dieselbe Fauna auf, wie die der deutschen Insel Borkum, die durch die Arbeit Dr. O. Schneiders eingehend bekannt geworden ist.

Erwähnung verdient nur, daß sich auf Texel ein diluvialer Hügel befindet, der sofort auch wieder die Fauna des Diluvialgebietes aufweist.

Im äußersten Süden des Landes, dort wo unser Gebiet wie eine Stecknadel mit dem Knopf voran sich zwischen Preußen und Belgien schiebt, ist das Paradies der Niederländischen Entomologen, die die übrigens doch merkwürdige Fauna der Küsten und Moore als etwas ganz gewöhnliches betrachten. Hier gibt es Felsen; wenn auch solche

in denen man mit dem Nagel schreiben kann, hier sind Berge und Täler und erhebt sich der Boden ausnahmsweise bis zu 500 m über dem Meere. Der stark kalkhaltige Boden trägt eine ungemein vielgestaltige und üppige Vegetation und demzufolge ist auch die Fauna eine ungemein reiche. Das milde Klima trägt zu der Entwicklung von Fauna und Flora bei. Fügt man hinzu, daß angeblich der Süden der Provinz Limburg ganz und gar von der großen Vereisung verschont geblieben ist, so werden auch die zahlreichen Reliktarten der Fauna begreiflich. (Als solche darf z. B. die europäische Sumpfschildkröte genannt werden.)

Ich hebe jetzt einige Arten die dieses Gebiet charakterisieren hervor: *Carabus coriaceus* L., *auratus* L. (die Exemplare dieser Gegend sind auffallend weniger glänzend, wie die der Küstenprovinzen), *monilis* F., *convexus* F., *Bembidion brunnicornis* Dej., *tibiale* Dfts., *Stephensii* Crotch., *Abax ovalis* Dfts., *Molops elata* F., *piceus* Panz., *Diachromus germanus* L., *Callistus lunatus* F., *Lionychus quadrillum* Dfts., *Brychius elevatus* Panz., *Hydroporus latus* Stéph., *sanmarki* Sahlb., *Ancyrophorus flexuosus* Fairm., *Bledius nanus* Er. (als gute Art zu unterscheiden von *atricapillus* Germ., welche bei uns nur an schlammeigen Stellen der Meeresküste gefunden wird), *defensus* Fauv., *Stenus Leprieuri* Cussac., *fossulatus* Er., *Syntomium aeneum* Müll., *Antophagus caraboides* L., *Anthobium rectangulum* Fauv., *Claviger longicornis* Müll., *testaceus* Preyssl., *Sciodrepa alpina* Gylh., *Brachypterus fulvipes* Er., *Meligethes villosus* Bris., *Cis bidentatus* Ol., *Coluber* Ab., *oblongus* Mellé., *Épilachna argus* Fourcr., *Nosodendron fasciculare* Oliv., zahlreiche Parniden, *Heterocerus crinitus* Ksw., *Oxythyrea funesta* Poda., *Gnorimus nobilis* L., *Anthaxia manca* F., *Corymbites purpureus* Poda., *Drilus flavescens* Fourcr., *Cantharis discoidea* Ahr., *Malthinus seriepunctatus* Ksw., *balteatus* Suffr., *Charopus pallipes* Oliv., *Dasytes flavipes* Ol., *Sphinginus lobatus* Oliv., *Scaphidema metallicum* F., *Diaperis boleti* L., *Meloë autumnalis* Ol., *Donacia appendiculata* Ahr., *Timarcha tenebricosa* F., *metallica* Laich., *Chrysomela fuliginosa* Ol., *forma galii* Weise., *cerealis* L., *Podagrica fuscipes* F., *fuscicornis* L., *Derocrepis rufipes* F., *Chalcoides splendens* Weise, *Epitrix atropae* Foudr., *Rhynchites auratus* Scop., *Otiorrhynchus tenebricosus* Herbst., *Plinthus caliginosus* F., usw.*)

Absichtlich bin ich hier etwas ausführlicher, damit man sehen kann, welch absonderliches Gemisch von borealen, montanen und meridionalen Arten, sich hier zusammenfinden; im überwiegenden Ausmaße sind jedoch die meridionalen Arten vorhanden.

Als Schlußfolgerung dieser ganzen Abhandlung ist wohl berechtigt:

*) Ich möchte an dieser Stelle auf die Abhandlung von H. Schmitz S. J. „Die Insektenfauna der Höhlen von Maastricht und Umgebung in Tydschrift voor Entomologie 1909 pag. 62—95 hinweisen. In dieser Gegend ist auch die Fauna der Maulwurfsnestern von den Pères F. Heselhaus und F. Rüschkamp untersucht worden und sind dieselben Arten entdeckt, welche schon von R. Heinemann in „Entomol. Blätter“ Nr. 6 Juni 1910, 163, behandelt worden sind.

Niederland ist ein Gebiet wo sich die West-, Nord- und Südeuropäische Faunen begegnen. Das kleine Land weist einen Artenreichtum auf, wie man kaum irgend in Europa auf derselben Quadratrfläche finden wird, sind doch bis jetzt nahezu 3400 Coleopteraarten aus Niederland bekannt.

♦♦♦♦

Spezialisierung in der Coleopterologie.

Von Dr. Fr. Sokolář, Hof- und Gerichts-Advokaten, Wien.

Divide et impera.

Seit altersher beschäftigt jeden wahren, denkenden Naturfreund das ganze unermessliche Naturreich, einen im erhöhten Maße das eine, den anderen mehr ein anderes Gebiet der Schöpfung, immer aber das Ganze, vom Menschen als dem höchsten Wesen bis zum Sandkorn des Meeres als dem tiefst stehenden Dinge. Dies mit Recht, weil das ganze Universum in seiner Vielheit eigentlich eine Einheit darstellt.

Die Kinderjahre der naturwiß- und lernbegierigen Menschheit sind schon lange, sehr lange vorbei; doch auch wir in der Gegenwart sitzen noch immer auf der Schulbank. Wie unerschöpflich muß daher das ganze Naturreich sein! Dessen werden wir immer mehr staunend, immer bestimmter gewahr. In welches Gebiet dieses kaum mehr zu erfassenden Naturreiches man hineingucken mag, jedesmal der gleiche Eindruck: Wir wissen vieles, aber noch lange nicht alles, so manches noch lange nicht genau.

In unserer Gesamtheit sind wir im Grunde nur eine große Ameisenkolonie; denn nur instinktiv wird die Arbeit geteilt, nur instinktiv wählt sich jeder von uns ein kleineres Gebiet von diesem unermesslichen Reiche der allumfassenden Natur, vom Mineralogen über den Botaniker bis zum Anthropologen hinauf. Und so mußte es kommen; denn der Mensch fühlte es schon lange und ist schließlich zu der Einsicht gelangt, daß sich auch hier in der Beschränkung erst der Meister zeigt. Hierin offenbaren sich auch die ersten Anfänge der Spezialisierung und deren Vorteile. Daß heute alles zur Spezialisierung weist und drängt, ist nur naturgemäße, notwendige Folge der extensiven Forschung und der staunenswerten Erfolge derselben in der Neuzeit, auch insbesondere in der Coleopterologie. Es häufen sich da Arten an Arten, ja Gattungen an Gattungen, alles wächst ins Riesenhafte. Wo man früher mit Artzahlen bis zehn auskommen konnte, muß man heute schon mit hunderten rechnen. Wo ist da der Einzelne, der das alles zu bewältigen vermöchte?! Und wenn es einer auch — sagen wir nur in der Coleopterologie — zu Stande brächte, wäre es da nicht verständlich, daß auf Kosten des Quantums das Quale, nämlich die Gründlichkeit nach der wissenschaftlichen Seite hin vernachlässigt würde.

Allein nicht bloß die übergroßen Mengen an neuen Arten und deren vielfach überraschenden Formen oder Gebilde, sondern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Uyttenboogaart D.L.

Artikel/Article: [Die Coleopterenfauna der Niederlande. 82-88](#)